

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 186.

Neuenbürg, Sonntag den 24. November

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Salmbach

Liegenschafts-Zwangs-Verkauf.

Das Kgl. Amtsgericht Neuenbürg hat am 28. Oktober 1895 die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen des Jakob Heintzel, Goldarbeiters hier angeordnet und mit der Ausführung desselben den Gemeinderat hier beauftragt.

Gemäß Beschlusses desselben vom 12. November 1895 kommt nun am Montag den 30. Dezember 1895, vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathaus folgende auf hiesiger Markung gelegene Liegenschaft, nämlich

Gebäude:

Geb.-Nr. 44 1 a 69 qm Wohnhaus, Scheuer und Hofraum unten im Dorf

Anschlag 4400 M

Br. B.-N. 4400 M St.-N. 3000 M

Güter:

Parz.-Nr. 24/2 2 a 25 qm Gras-, Baum- u. Gemüsegarten 150 "

(mit Nutzungsberechtigung des M. Burkhardt auf dem 4. Teil. St.-N. 1 M 39 S

Parz.-Nr. 66/2 19 a 77 qm Acker u. Dorngebüsch in Hansäckern 300 "

St.-N. II. Kl. 6 M 3 S

Parz.-Nr. 86/7 16 a 15 qm Acker und Weide im Schorren 450 "

St.-N. I. Kl. 6 M 6 S

Parz.-Nr. 181 51 a 66 qm Acker u. Dorngebüsch in Waltersäckern 850 "

St.-N. II. Kl. 15 M 11 S

Parz.-Nr. 182/1 13 a 66 qm Acker in Waltersäckern St.-N. II. Kl. 4 M 24 S

Parz.-Nr. 182/2 12 a 89 qm Acker allda St.-N. II. Kl. 4 M 12 S

Parz.-Nr. 182/3 18 a 22 qm Acker allda St.-N. II. Kl. 3 M 68 S

Parz.-Nr. 182/4 15 a 41 qm Acker allda St.-N. II. Kl. 3 M 49 S

Gemeinderätlicher Anschlag dieser 4 Parz.-Nr. 850 "

Gemeinderätlicher Gesamt-Anschlag 7000 M

zum 1. mal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Als Verwalter ist Gemeinderat Boll hier bestellt

Mitglieder der Verkaufs-Kommission sind: Schultheiß Wagner, Gemeinderat Bub.

Stellvertreter derselben ist Gemeinderat Kusterer. Kaufstetthaber werden hierzu eingeladen.

Am 21. November 1895. Namens des Gemeinderats als Vollstreckungsbehörde: Schultheiß Wagner

Dennach **Stangen-Verkauf.** Am Dienstag den 26. Novbr. d. J. vormittags 10^{1/2} Uhr kommen aus hiesigem Gemeindevwald auf dem Rathaus hier

380 St. Hopfenstangen III. Kl. 2735 " Reisstangen III. bis V. Kl., sowie

73 " Kuschuhstangen zum Verkauf. Den 20. November 1895. Schultheißenamt. Hörtter.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Gefunden:

1 Harren,

1 Geldbeutelchen mit Geld,

1 Regenschirm.

Eigentums-Ansprüche sind binnen 8 Tagen zu erheben beim

Stadtschultheißenamt.

Jünglings-Verein

Sonntag präzis 4 Uhr.

Gebr. Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Angängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenlänge = 9^{1/2} Pfennig.)

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

F. Bez, Liebenzell, Wilhelmine Maier, Salmbach, Felix Hall, Neuenbürg

Niemand versäume

sein Schuhwerk von Zeit zu Zeit mit

Gentner's Schuhfett in roten Dosen

einzusetzen, der geringe Betrag lohnt sich zehnfach, denn das Leder wird haltbar, weich und wasserdicht.

Mit Gentner's Wichse in roten Dosen

kann man auch eingeleitetes Schuhzeug wieder wischen und erzielt mit wenig Bürstenstrichen prachtv. Glanz! Beim Einkauf achte man genau auf die

Schuhmarke

des Fabrikanten in Göppingen Fabriken nachgemachten



und die Firma Carl Gentner

und weise die von vielen Dosen zurück.

Zu haben: Neuenbürg: Carl Reuter, Franz Andräs, Wilh. Fieß, Döbel; Gottfried Gall, Salmbach: Ph. Vott, Chr. Voger, Th. Köppler.

Pforzheim.

Anzeige und Empfehlung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich bei Hrn. Knodel, Buchbindermeister in Neuenbürg eine Niederlage in verschiedenen Sorten

Taschenmesser und Scheren

errichtet habe, auch nimmt Obiger jederzeit Reparatur- u. Schleifereiarbeiten für mich an und bitte tit. Publikum gefl. Notiz nehmen zu wollen.

Gute Bedienung zusichernd

H. Rödter, Messerschmied, L. Schönmanns Nachfolger.

Neuenbürg

Honig,

garantiert echt, verkauft per Pfund 70-90 S. je nach Abnahme.

W. Enslin, Bienenzüchter.

Ein zuverlässiges

Mädchen,

welches in Küche und Zimmern nicht unerfahren ist, wird auf 1. Dezember nach Wildbad gesucht.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Neuenbürg.

Einem gut erhaltenen

Stubenofen,

von außen heizbar, verkauft von Boyenhardt u. Wanner.

Unabänderliche Ziehung

26. November und folgende Tage der großen Stuttgarter Geldlotterie. Hauptgewinne 50 000, 20 000, 5000. Loie à 3 M versendet A. Lang, Losgeschäft, Stuttgart.



Oberhausen.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 28. November nachmittags 1 Uhr kommt gegen Vorzahlung eine noch ganz neue

Schuhmachermaschine

zum Verkauf. Zusammenkunft im Hause des Gerichtsvollziehers Strobel.

Turn-Verein Neuenbürg.

Die Abschiedsfeier für Hrn. Reallehrer **Geiger** findet bei sonderer Umständen halber nicht in der Bierbrauerei Karher sondern im **Hotel zur „Alten Post“** statt. Der Turnrat.

Geld zu 3¹/₂ 0

bis 4¹/₂% gegen gute Pfandsicherheit vermitteln, Haus und Güter gleicher kaufen billigt.

Informationshefte senden an **Roller & Veitinger,** Hypothekengeschäft Heilbronn.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 22. Nov. Die hiesige Ortsgruppe des „Alldeutschen Verbands“ hielt am Donnerstag abend ihre 11. Hauptversammlung. In derselben hielt der Vorsitzende der Ortsgruppe, Hr. Präzeptor Calmbach, nach erstattetem Rechenschaftsbericht einen eingehenden Vortrag über die Entwicklung und Stärke unserer Kriegsflotte. Er zeigte darin (an der Hand des neuesten Wertes über Deutschlands Seemacht von Oberstleutnant a. D. Uhl und eines Aufsatzes des Kontr.-Admirals a. D. v. Werner), daß wir zwar bei sofortiger Inangriffnahme des Baues von 10 Torpedoschiffen und der Erneuerung von Kesseln und Maschinen einiger Schiffe der „Sachsenklasse“ uns nicht bloß gegen eine feindliche Blockade unserer Küste durch unsere verbündeten matmäßlichen Gegner, sondern auch gegen eine feindliche Invasion von dieser Seite aus zu schützen vermögen, daß aber bei dem vorhandenen nur vier geschützten Kreuzern unsere Handelsmarine, welche eine Handelsbewegung im Wert von 7 Milliarden darstellt, fast vollständig wehrlos der großen Zahl von geschützten oder gepanzerten Kreuzern unserer vereinigten Gegner gegenüber steht. Diese Gefahr möge das deutsche Volk und seine Vertreter bei Zeiten erkennen und alsbald durch Bewilligung weiterer geschützter oder gepanzelter Kreuzer und einer Anzahl Torpedos einer solchen Gefahr der unmittelbaren Schädigung unseres Volksvermögens steuern. — Aus einer kurzen Uebersicht der Hauptfragen, zu denen der Alldeutsche Verband teils im Reichstag durch seinen Vorsitzenden, den Reichstagsabgeordn. Hasse (s. B. Auswanderungsgezet, Schutz der Deutschen im Ausland), teils durch Eingaben an den Reichskanzler (wie zuletzt in der Frage eines Stützpunktes unserer Flotte in Ostafrika), teils durch Behandlung in den „Alldeutschen Blättern“ die sich einer steigenden Beachtung und Verbreitung erfreuen, Stellung genommen hat, war zu ersehen, wie sehr es der Alldeutsche Verband mit seiner Hauptaufgabe der Pflege des deutsch-völklichen Bewußtseins und der Förderung deutscher Interessen im In- und Ausland Ernst nimmt. Wie sehr diese Bestrebungen am hiesigen Orte Anerkennung finden, zeigt die große Zahl der Mitglieder der Ortsgruppe (40). Mögen diese alldeutschen Bestrebungen überall wie hier Anerkennung und Verbreitung finden!

Calmbach, 22. Nov. Heute früh verließ uns Herr Stationsmeister Ohrnberger mit seiner Familie, um seine neue Stelle in Kochendorf anzutreten. Ihm zu Ehren fand am Donnerstag abend im Gasthaus zur „Sonne“

Gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh
sind unter allen Brustbonbons die **Ostberg'schen Eibisch-Bonbons**

überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Paketen à 20 $\frac{1}{2}$ in Neuenbürg: bei Herrn Apotheker **Bozenhardt**, in Wildbad: Apotheker **Dr. Megger** und **Gust. Hammer**, in Birtenfeld: **G. Burger**.



Feldrennag.
Das Neueste in **Corsetten** (vorzügliche Fagon, elegantes Eisen) ist in mehreren Qualitäten eingetroffen.
Durch günstigen Einkauf in **Wollwaren** kann solche, insbesondere **Shawls, Unterhosen, Unterleibchen und Hemden** etc. äußerst billig geben
Filzholzschuhe mit Schnallen verkaufe, trotz Lederausschlags, für 3 Mk. das Paar.
E. J. Genthner.

Neuenbürg.

Zwei möblierte helle

Zimmer

hat einzeln oder zusammen zu vermieten.

Karl Wagner

Schwann.

1 Ziegenbock u. 1 Gaije

hat billig zu verkaufen E. Jäd.

Ziehung unbedingt garantiert!

am 26. 27. 28. Novbr. 1895

Stuttg. Geldlotterie

Hauptgewinne:
M 50 000, 20 000.

Insgesamt 3241 Geldgewinne mit 107 800 M Originallose à 3 M, 11 Lose 30 M

Porto und Liste 30 $\frac{1}{2}$ empfiehlt

J. Schweickert, Generalagent
Stuttgart.

hier eine Abschiedsfeier statt. Derselbe war sehr zahlreich besucht und gab den deutlichsten Beweis von der allgemeinen Beliebtheit und Verehrung des Scheidenden, die er sich während seiner beinahe 10jährigen Amtstätigkeit hier erworben hat. Verschiedene Redner werteten den Scheidenden als einen allzeit dienstfertigen, zukommenden, bescheidenen und tüchtigen Beamten, als offenen Charakter, als humanen Vorgesetzten und als treuen Kameraden von 1870. Sein Weggang wird allgemein bedauert. Der hiesige Viederkranz trug durch seine pflanzenden und gediegene Gefangensvorträge viel zur Unterhaltung und Verschönerung des Abends bei. Auch auf diesem Wege sagen wir dem lieben Hrn. Stationsmeister mit seiner ganzen Familie ein herzliches Lebewohl.

Nachtrag zur Reichstagswahl. Es wurden in unserem VII. Wahlkreis Wahlzettel mit folgendem Inhalt abgegeben:

- 1. Könige, Kap. 12, V. 11 (Bibelvers): „Mein Vater hat Euch mit Heuschrecken gezüchtigt, ich aber will Euch mit Skorpionen züchtigen.“

In Javelstein verstieg sich jemand zu der Äußerung:

Sämtliche Mitglieder des Gemeinderats und Bürgerausschusses, sowie sämtliche Groß- und Kleinhändler und auch der Amtsdienner dazu möchten sich dem vom Reichstag zu veranstaltenden Ausflug nach Ostafrika anschließen und mindestens die Hälfte davon dort anständig machen.

In Calmbach, wo sich auch der neue Kandidat Schuster nicht veridlich vorgestellt hatte: Von Gütlingen und Schuster, Von beiden fehlt mirs Muster. Ohne Muster lauf ich nicht. Dieses dieser Zettel spricht.

Calw, 21. Novbr. Heute Donnerstag Abend, wenige Minuten vor 8 Uhr, wurde hier ein schönes Meteor beobachtet, das scheinbar in ganz geringer Höhe in der Richtung von Ost nach West über die Stadt wegging. Die prächtige Erscheinung, die aus einer glanzvoll erleuchteten Feuerkugel und einem hellen Schweif bestand, dauerte nur wenige Sekunden.

Forstheim, 20 Nov. Herr Dr. Kay, Oberstabsarzt a. D., aus Stuttgart, hielt am Montag Abend im Saale zum „Römischen Kaiser“ vor zahlreicher Versammlung einen Vortrag über „Die Atmungsorgane des Menschen.“ Wir verzichteten an dieser Stelle, auf die interessanten physiologischen und anatomischen Ausführungen näher einzugehen und begnügen uns damit, auf einzelne „Winkel“ aufmerksam zu machen. Der Mensch muß, so führte Herr Kay u. a. aus, in stetem Verkehr mit der atmosphärischen Luft bleiben, wenn er gesund bleiben will. Freilich sei dies in unseren großenteils ungesunden, modernen Kulturverhältnissen

eine schwierige Sache. Es sei physiologisch wie ökonomisch falsch, daß die Leistungsfähigkeit des Menschen sich im Verhältnis der verlängerten Arbeitszeit steigere. Eine Stunde im Tage müsse er sich in der reinen und frischen Luft der Waldeshöhen bewegen. Dadurch werde die Lunge mit dem nötigen Sauerstoff versorgt, die Atmungsorgane kämen in lebhafter Aktion und der Körper werde mit einem Fond körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit ausgerüstet. Der Mann habe häufig eine unnatürliche Scheu vor altpatrischer Luft. Der Nordpolstahrer Bohrer, der gegenwärtig auf einer Vortragsreise begriffen sei, habe ausdrücklich hervorgehoben, daß bei seinen Expeditionen keine Lungenkrankheiten, nicht einmal leichte Katarrhe aufgetreten seien; auch die kälteste Luft sei unschädlich, wenn sie durch die Nase und nicht durch den Mund eingeatmet werde: „Geschlossener Mund, erhält gesund.“ Wenn die Luft ihren Weg durch die Nase nehme, so läme die Atmosphäre rein, feucht und in der richtigen Temperatur in die Lunge. Um die Atmungsorgane vor Erkrankungen zu schützen, sei auch die Pflege der Haut durch Waschungen, Wasser- und Luftbäder, reine Wäsche sehr zu empfehlen. Unsere Sorge müsse stets darauf gerichtet sein, die Krankheiten durch eine vernünftige Lebensweise zu verhüten. Der zuweisen übermäßige Gebrauch der Genussmittel, besonders des Alkohols, ruinieren Körper und Geist, namentlich sei derselbe für Lungenkrankheiten tödliches Gift. Dem gesunden Menschen könne ein mäßiger Genuß alkoholischer Getränke wohl kaum schaden. Mann müsse sich hier, wie bei der Ernährung, von dem obersten Lebensprinzip der Mäßigkeit, leiten lassen. Mit dem Wunsche, die gegebenen „Winkel“ im Leben praktisch zu behändigen, schloß der Referent seinen anregenden, zuweilen mit Humor gewürzten Vortrag.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Nov. Die „Berl. Kor.“ schreibt: Nach dem vom Bundesrat genehmigten Gesetzentwurf betr. Abänderungen des Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaftsgesetzes sollen die Konsumvereine Waren nur an Mitglieder und deren Vertreter verkaufen dürfen. Auf die landwirtschaftlichen Konsumvereine ohne Läden finden die Beschränkungen keine Anwendung. — Der Bundesrat stimmte dem Ausschusshantrag für die Gesetzwürfe betr. Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und betr. die Abänderung des Gesetzes betr. das Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889 zu.

Berlin, 22. Nov. Bei dem Brand eines Hauses in Kempen verbrannte ein Kind im Alter von 3 und ein Zwillingsspaar im Alter



von 1 1/2 Jahren. Ein 6jähr. Kind erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Die Kinder waren von der Mutter, als diese auf das Feld ging, eingeschlossen worden und haben wahrscheinlich mit Streichhölzern gespielt, wodurch das Feuer entstand.

Stettin, 16. Novbr. Ein gezeichnetes Alter hat die Frau Johanna Dwig geb. Kadmann in Altwarp erreicht. Sie vollendete gestern ihr 104. Lebensjahr. Als Geschenk vom Kaiserhaus trafen die Bildnisse des Kaiserpaars in Nickelrahmen mit eigenhändigen Unterschriften ein.

Karlsruhe, 20. Novbr. Feines Geschäftsgebahren. In einem hies. Blatte schreibt der „Bad. Ldb.“, findet sich das nachstehende Inserat: „Eine sehr leistungsfähige Buchdruckerei wünscht größere fortlaufende Buchdruck-Arbeiten zu garantirt billigsten Preisen zu übernehmen. Für Vermittlung wird an Buchhalter, Beamte u. s. w. gerne größere Provision vergütet. Diskretion selbstverständlich. Offerten“ u. s. w. — Dazu bemerkt der Landesbote: Die Schamlosigkeit, mit welcher hier vorgegangen wird, ist allerdings kaum noch zu überbieten. Die Beamten und Angestellten sollen einfach von dem sauberen Einsender jenes Inserates bestochen werden. Es ist bekannt, daß kaum auf einem anderen Gebiete mehr als auf dem des Buchdruckergewerbes eine gewissenlose Konkurrenz mit Schlanderpreisen arbeitet, welche dem Besteller allerdings insofern keinen Nutzen bringen, als er bald einsehen muß, daß die Qualität der Waren eine geringe ist. Wenn sich nun zu diesem unqualifizierbaren Treiben die Korruption in ihrer nothtesten Form gesellt, so muß von den anständigen Firmen der Branche auch in der Oeffentlichkeit auf jenes schimpfliche Gebahren hingewiesen und vor demselben gewarnt werden!

Württemberg.

Stuttgart, 22. Nov. Der Landtag ist auf Mittwoch den 4. Dezember einberufen.

Stuttgart. Es war zu erwarten, daß das Organ des Zentrums zu dem Ausfall des „Beobachters“ auf das Zentrum, welches angeblich auf seinen Krücken dem Hrn. v. Gältlingen nach Berlin verholten habe, nicht schweigen werde. Das „Deutsche Volksblatt“ meint heute anlässlich einer längeren Replik, die Volkspartei sei sonst an den verspotteten „Zentrumskrücken“ sehr froh. Wenn die Zentrumswähler schon im ersten Wahlgang für Gältlingen stimmten, so hätten sie nur das gethan, was ihnen für die Stichwahl anempfohlen worden wäre! Nicht um die Jesuitenfrage, sondern um die landwirtschaftliche Frage habe sich der Wahlkampf gedreht. Dazu komme noch, daß die Wege, welche die Volkspartei kirchenpolitisch und schulpolitisch wandle, durchaus nicht den Beifall des Zentrums finde.

Posttagen für den Orts- und Nachbarchaftsverkehr innerhalb Württemberg's. Vom 1. Dez. ds. Js. einschließlich an treten in den Tagen für den Verkehr innerhalb des Distriktbezirks der Aufgabepostanstalt (Postortsverkehr), im Verkehr zwischen verschiedenen Orten des Bestellbezirks der Aufgabepostanstalt (Landbezirksverkehr), im Verkehr zwischen Postanstalten, welche bis zu 10 Kilometer einschließlich von einander entfernt sind (Zehnkilometerverkehr) und im Verkehr zwischen verschiedenen Orten desselben Oberamtsbezirks (Oberamtsverkehr) nachstehende Änderungen ein: 1) Das Zuschlagporto für unfrankierte und unzureichend frankierte Briefe wird ermäßigt und zwar a) bei den bis 15 Gramm schweren Briefen des Postortsverkehrs von 7 auf 3 Pf., b) bei den über 15 Gramm schweren Briefen des Postortsverkehrs, ferner bei allen Briefen des Landbezirks-, Zehnkilometer- und Oberamtsverkehrs von 10 auf 5 Pf. 2) Das bisher nur für die bis 1 Kilogramm schweren Pakete geltende Gewichtsporto von 15 Pf. kommt auch bei den über 1 bis 1 1/2 Kilogramm schweren Paketen zur Anwendung.

Tübingen. Die Schwurgerichtssitzungen des IV. Quartals 1895 beginnen hier am Montag den 9. Dezember, vormittags 9 Uhr unter dem Vorsitz des Landgerichtsrat Kahlhund.

Ludwigsburg, 22. Nov. Die hies. Truppenteile treffen eifrig Vorbereitungen zu der Erinnerungsfest an den Feldzug von 1870/71. Das Infanterie-Regiment Alt Württemberg Nr. 121 und das Ulanen-Regiment K. Wilhelm I. Nr. 20 begehen ihre Feier am 30. Nov., die Feldartillerie am 1. Dezember. An diesem Tage soll Feldgottesdienst mit darauffolgender Parade stattfinden. Veteranen aus allen Gauen des Landes haben ihr Erscheinen zugesagt, um das Fest in ihrer früheren Garnisonsstadt zu feiern. Die Aufführungen und Kriegsspiele der jungen Kameraden werden manchen der alten Kameraden überraschen.

Ludwigsburg, 19. Nov. Dieser Tage ging die Keller'sche Apotheke hier, welche von dem dormaligen Besitzer vor 2 oder 3 Jahren um 212 000 M. übernommen worden, mit einem Mehrerlös von 40 000 M. in andere Hände über. Desgleichen kam die chemische Produktionsfabrik von J. F. Kammerer (vor 50 Jahren von dem Erfinder der Streichhölzer begründet), zum Verkauf. Käufer ist der bisherige Besitzer der Keller'schen Apotheke, Apotheker Dr. B. Schmid.

Ulm, 21. Nov. Der hies. Viederkrantz ist im Besitz einer Schenkungsurkunde der letzten Ulmer Meisterlänger v. 21. Okt. 1839. Das Inventar hat aber seinerzeit der Viederkrantz nicht vollständig erhalten. Die Standarte, Pokal, silb. Kette mit dem David, die Sängerkasse (in Form eines Flügelaltars mit der Randbemerkung „1607 Jahr die Tafel renovirt war“) und ein altes Viederbuch erhielt er; aber die beiden Tabulaturen aus den Jahren 1599 und 1644, auf Pergament prächtig geschrieben, eine Reimchronik und ein Viederbuch bekam er nicht. Diese fanden den Weg in einen andern hies. Verein. Den Bemühungen des derzeitigen Ausschusses des Viederkrantzes ist es nun gelungen, auf Grund obiger Urkunde die Anerkennung des Eigentumsrechts über das Ganze zu erlangen. Der Viederkrantz ist insofern dessen seit voriger Woche nach unumkehr 56 Jahren im Besitz des vollständigen, ebenso interessanten als wertvollen Inventars der Ulmer Meisterlänger. Groß war der Jubel der Sänger, als in der Singstunde letzten Donnerstag jene Gegenstände vorgezeigt wurden.

Ulm, 22. Novbr. Gegenüber einem Berichtigungsversuch der „Ulmer Zeitung“ in Bezug auf unsere neuliche Meldung von einer hier stattgehabten Steuerhausjuchung nebst Stungenem telephonischem Warnungsversuche nach Stuttgart, halten wir nun unsere erste Meldung als in allen Teilen wahr, aufrecht. Die Ulmer Firma E. hätte besser daran gethan, den Berichtigungsversuch ganz zu unterlassen. Sie läuft Gefahr, mit vollem Namen genannt zu werden. (S. C. B.)

Auf einer Jagd im Bezirk Warbach wurde ein seltenes Stück Wild geschossen, nämlich ein alter Damhirsch im Gewicht von 150 Pfund. Er muß schon öfters im Feuer gewesen sein, denn er hatte vorn an der Brust einen noch nicht ganz vernarbten Schrottschuß; ferner fand man beim Zerlegen über 200 Schrote, welche zwischen Haut und Fleisch eingelapfelt waren und die das Tier schon seit Jahren zu verschiedenen Zeiten erhalten haben muß.

Leutkirch, 20. Nov. Eine unvorhoffte Rechnung über die Sedansfeier wurde nachträglich der Stadtgemeinde Leutkirch präsentiert. Am Vorabend des Jubeltages wurde nämlich auf dem Grundstück eines dortigen Dekonomen von seiten der Stadt ein Freudenfeuer abgebrannt. Von der zurückgebliebenen Asche, welche, wie die chemische Untersuchung ergab, schwefelsaures Salz enthielt, leckten die auf der Weide befindlichen Kühe des besagten Dekonomen, insofgedessen sechs Stück verendeten und einige erkrankten. Der Eigentümer machte eine Schadenersforderung von 2000 M. geltend, während die bürgerlichen Kollegien in der letzten Sitzung nur 1200 M. bewilligten, so daß der nicht uninteressante Fall voraussichtlich auf dem Rechtswege seine Entscheidung finden wird.

Ausland.

Wien, 22. Nov. Nach meinen Erkundigungen äußerte sich der englische Botschafter Sir Philipp Currie hier sehr freudig. Seine Aufträge für Konstantinopel sind durchaus

gemäßigt und beruhigend, und er hofft zuversichtlich auf die Erhaltung des Friedens. Nach der „Polit. Korr.“ sind einige Mitglieder des armenischen Komitès in Sofia eingetroffen, um sich mit dem macedonischen Komitè in Verbindung zu setzen. Beiderseits werden die Verhandlungen streng geheim gehalten.

Konstantinopel, 21. Nov. Bei den letzten durch die Kurden verübten Gewaltthatigkeiten sind 17 armenische Dörfer im Norden des Vilajets Erzerum verbrannt worden. Fast alle Ortschaften im Süden des Distrikts Ferdjon sowie viele Ortschaften in dem Distrikte Passim sind von den Kurden ganz zerstört. In Erzerum herrscht großer Mangel an Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken. Die Hilfsaktion der fremden Konsula erweist sich als ungenügend. Berichte aus Siwas halten die vorgekommenen Gewaltthaten für bedeutender und ausgedehnter als zuerst gemeldet wurde.

Paris, 21. Nov. Das Ministerium Bourgeois hat mit selbstgefalliger Miene, die ihm anlässlich der Verhaftung Artons dargebrachten Glückwünsche entgegengenommen. Diese Glückwünsche wären jedoch, wie von sonst sehr verlässlicher Seite mitgeteilt wird, an eine viel richtigere Adresse geraten, wenn sie dem Polizeipräsidenten Lépine ausgesprochen worden wären, denn nur diesem soll es zu danken sein, wenn Arton sich hinter Schloß und Riegel befindet. Lépine hatte hiedurch aber keineswegs dem Kabinett einen Dienst erweisen wollen; ganz im Gegenteil. Der Polizeipräsident wußte, daß er bei den Radikalen sehr unbeliebt sei und das Ministerium nur auf einen Anlaß warte, um ihn von seinem Posten zu entfernen. Um diesen Plan zu nichte zu machen, ließ er flugs den angeblich unauffindbaren Arton festnehmen. Er hatte sich hiedurch nicht nur ein außerordentliches Verdienst um die „öffentliche Moral“ erworben und so seine bedrohte Stellung gegen jeden Angriff von oben und unten gesichert; er hatte auch gleichzeitig seine kleine Revanche an dem Ministerium genommen, das von der Verhaftung Artons weniger entzückt sein soll, als es sich den Anschein gab. Die Zahl der Radikalen und Radikalisten, die mit Arton in „Geschäftsverbindung“ standen, soll nämlich viel größer sein, als den gegenwärtigen Regierungsparteien lieb ist.

Das russische Kaiserpaar hat kürzlich eine Tochter bekommen. Man hatte sehr auf einen Sohn gewartet. Weil der nächstjüngere Bruder des Zaren, Großfürst Thronfolger Georg an unheilbarer Schwindsucht leidet, so wäre natürlich die Thronfolgerfrage durch die Geburt eines Sohnes des jungen Zarenpaars gelöst worden und überdies gilt in Rußland die Regierung des Kaisers nur dann als vollständig befestigt, wenn er auch einen Sohn besitzt. Nun was nicht ist, kann noch werden!

Madrid, 21. Nov. Auf dem nach Cadix zurückgekehrten Transportdampfer „Cataluna“, welcher 300 Freiwillige und 170 Sträflinge nach Cuba bringen sollte, wo dieselben an dem Feldzüge gegen die Auführer teilnehmen sollten, brach während der Ueberfahrt eine Revolte aus. Die Freiwilligen und die Sträflinge wollten den Kapitän töten, um sich der 3 Millionen Pesetas zu bemächtigen, die das Schiff nach Porto-Rico zu expedieren hatte. Dem Kapitän gelang es, mit seinen Truppen die Emeute niederzuwerfen. Sämtliche Meuterer wurden in der Festung zu Havana eingesperrt.

Aus der Schweiz, 18. Novbr. In Mühlehorn ereignete sich, wie die „Neue Zür. Ztg.“ berichtet, in der Bierbrauerei Tiefenwies ein schwerer Unglücksfall; einer junger deutscher Braubursche fiel in einen Sud Bier und starb sofort eines schrecklichen Todes. — 110 000 Schnecken wanderten, berichtet das Luzerner „Baterland“, am Donnerstag von Veeringen nach Paris. Dieses „Wandern“ ist selbstverständlich nicht wörtlich zu nehmen; die Schnecken „wurden“ vielmehr gewandert, das heißt mit der Eisenbahn nach Paris geschickt, um dort als „echte Burgunder Schnecken“ den Gaumen der Feinschmecker zu laben. Die Sendung wog zwei Tonnen.



Unterhaltender Teil.

Polizeirats Jagd.

Humoreske von Friedrich Schreiber.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wenn ein gutes Gewissen ein sanftes Ruhefissen ist, so hatte Otto Pohl ein ausgezeichnetes Gewissen; er schlief bis nach Sonnenuntergang. Erschrocken über die schon herrschende Dämmerung sprang er von seinem Lager auf und eilte die Treppe hinunter, gerade seinem Wirt in die Arme, der ihn weden wollte. Nachdem dieser ihn noch über den Weg unterwies, marschierte der Polizeirat ab. Seine Flinte hatte Schmidt bereits geladen und zwar den einen Lauf mit Rehposten, den andern mit Nr. 5.

In einiger Entfernung vom Gehölze sah er Nero umherbummeln; ob er sich wieder mit ihm ausöhnte? Seine Schuldigkeit war es sicherlich. Er pfiß dem Hunde, und wirklich kam dieser noch anfänglichem Jögern und unter furchtsamen Geberden herangefrohen. Pohl gab ihm nun viele gute Worte, streichelte und schmeichelte, so daß schließlich der Friede geschlossen wurde und Nero vergnügt an ihm emporprang. Selbstverständlich begleitete er unsern Freund und jagte vor Freuden in großen Bogen im Felde umher. Der Polizeirat war stehen geblieben, um sich eine Zigarre anzustecken; da ließ sich zu seiner Rechten ein Ton hören, der ihn unbeweglich still stehen ließ, so daß er sich an dem ruhig weiterbrennenden Streichholze die Finger verbrannte.

„Pal, Pal, Pal,“ klang es in geringer Entfernung zu ihm herüber; zwar kamen diese Naturlaute nicht aus dem ziemlich entfernt liegenden Buche, sondern von links her, wo ein kleiner von Gestrüpp umfriedigter Teich lag.

„Die Enten“ murmelte Pohl. Vorsichtig spannte er den Hahn des mit Nr. 5 geladenen Laufes und schlich sich hochklopfenden Herzens an den Teich. Kein Indianer konnte auf dem Keiegsfade vorsichtiger auftreten, kein Tiger sein Opfer schlauer beschleichen wie er; erst ging es in gebückter Stellung vor, dann, als ihm das Büchwerk nicht mehr hinlängliche Deckung zu gewähren schien, troch er auf allen Vieren heran. O, er war nicht umsonst Gardehütze gewesen.

Und nun hatte er auch den herrlichen Lohn seiner Um- und Vorsicht; in einer Entfernung von 20 Schritt unter den herunterhängenden Zweigen eines Weidenbushes patzelte und watschelte es, mindestens 10—15 Enten saßen auf einem Klumpen und schnabulierten, schwapzten und schwapzten. Der Polizeirat hob leise das Gewehr, Nero, der zu ihm gekommen war, hatte sich ruhig neben ihn gesetzt. Schon hatte Pohl das Gewehr bis zur Wade gebracht, da überfiel ihn ein derartiges Herzklopfen, ein förmliches Jagdfieber, daß er wieder absetzen mußte. Die Enten ahnten nicht das Geringste von der Nähe ihres furchtbaren Feindes, vergnügt schwammen und tauchten sie, jagten und bissten sich, als gäbe es auf der Welt keine mordgierigen Jäger. Da donnerte ein Schuß und zwei der schönsten und kräftigsten von ihnen mußten ihre Harmlosigkeit mit dem Leben bezahlen; die übrigen erhoben sich schwerfällig und zogen mit jammernem Geschrei von dannen. Nero sprang wie elektrisiert ins Wasser und brachte dem glücklichen Schützen seine erste Jagdbeute; frohlockend hing er sie an die von Schmidt entliehene Jagdtasche und ging stolz wie ein Sieger jener Waldecke wo der Rehbock vorüberwechselte, zu. Ein ungelanntes Hochgefühl schwellte seine Brust; wer hätte aber auch gedacht, daß er sich als ein so sicherer Schütze, ein so fester Jäger entwickeln würde; jetzt waltete kein Zweifel bei ihm ob, daß auch der Rehbock ihm zum Opfer fallen würde, wenn er überhaupt kam. Nero war ihm gehorsam gefolgt; Pohl überlegte, was er mit dem Hunde anfangen sollte; war es notwendig und gebräuchlich, ihn mit auf den Anstand zu nehmen? Nun, sicher doch, wozu hielt der Jäger sich sonst Jagdhunde; auf Pöhner

allein waren sie sicher nicht abgerichtet, sie mußten doch auch auf Rehböcke dressiert sein.

Leicht fand er den Stand; er setzte sich in das Loch, seine Flinte krampfhaft mit beiden Händen in die Höhe haltend, jede Sekunde bereit, das tödliche Blei auf den Bock zu entsenden. Doch Minute auf Minute verronn und Nichts ließ sich blicken; vor ihm lag eine kleine Waldwiese, in welche die von ihm besetzte Erde hineinragte, so daß er das Terrain recht und links von sich genau übersehen konnte. Die Dämmerung nahm immer mehr zu; Pohl waren die Arme von dem beständigen Hochhalten des Gewehrs lahm geworden, so daß er gezwungen war, dasselbe abzulegen und auf den Schoß zu legen. Wo mochte nur Nero geblieben sein? Noch beim Abbiegen vom Wege nach dem Waldrande hatte er ihn hinter sich gesehen, später aber sich nicht mehr um ihn bekümmert; wahrscheinlich hatte Nero dem Frieden nicht recht getraut und war nach Hause gelaufen. Wohl ihm, der Polizeirat hätte auch gar nicht gewußt, wo er den Hund in dem engen Loch hätte unterbringen sollen. Behaglich wollte er gerade seinen schmerzenden Rücken an die Wand lehnen, da — ein helles Geklaff in weiter Ferne, das allwählig immer näher zu kommen schien. Kein Zweifel, es näherte sich ihm schneller und schneller. Pohl wurde unruhig, was konnte so auf ihn zujagen? Noch nie hatte er einen Hund so hell und anhaltend bellen hören; sollte Nero ihm den Rehbock zujagen? Aber Nero's Gebell klang doch ganz anders. Da kniete und knaete es hinter ihm Getrappel näherte sich, unsern Nimrod stiegen vor Angst die Haare zu Berge, da er wegen der Zweige, die das Loch und ihn von hinten vollständig verdeckten, nichts sehen konnte, ein Satz und hoch in Bogen flog ein dunkler Körper über ihn hinweg. „Der Rehbock“ schrie Pohl in seiner Erregung ganz laut, schnell wie der Blitz hatte er den Kolben an der Wade und — Blauz — donnerte er dem flüchtigen Tiere nach. Ein jämmerliches Geheul antwortete ihm, entsetzt sprang er auf; er hatte zwar noch nie einen angeschossenen Rehbock schreien hören, aber das sagte er sich doch, ein derartiges Geheul kann nur ein Hund ausstoßen.

(Schluß folgt.)

Kamerun.

Kamerun ist im Jahre 1894 unter unseren Schutzgebieten in einer Weise in den Vordergrund getreten, daß man wünschen muß, es möchte dies so nicht mehr geschehen. Neuer hörten wir wenig von demselben. Die Kololoorte haben die ihnen auferlegte Kriegsentwädigung bezahlt, und um den Deuten Frieden und Ruhe wiederzugeben, wurde eine allgemeine Amnestie verkündet. Die zerstörten Malimbodörfer sind wieder aufgebaut, wobei sich, wie Gouverneur v. Puttkammer im „Kolonialblatt“ hervorhebt, der zivilisierende Einfluß der Mission unverkennbar geltend machte. So konnten im Mangambagebiet Eingeborenenkriegsgerichte eingeführt werden, da sich dort durch die Bemühungen der Vädler Missionare eine größere Anzahl von Deuten befindet, die des Lesens kundig sind. In aller Stille, ohne bewaffnete Macht, allein auf den Schutz Gottes vertrauend unternahmen diese Männer Vorstöße ins Innere, um auch dort das Reich Gottes und dadurch Zivilisation auszubreiten. Missionar Autenrieth ist ganz allein bis zum Kofstgebirge, das bisher noch von keinem Europäer besucht war, vorgedrungen und hat trotz der größten Hindernisse im vergangenen Frühjahr den Grund zu einer Missionsniederlassung inmitten wilder Volkstämme gelegt. In seinem neuesten Brief kann er schon berichten, daß ihm die Kofstente — durch kleine Geschenke gewonnen — beim Bau einer Wohnung durch Lieferung von Holz u. a. sowie durch Handarbeit behilflich seien, und er begrüßt mit Freuden diese seine Aufgabe. Aber freilich auch welche Entbehrungen muß er übernehmen, und wie muß er sein Leben dranzugeben bereit sein! Im Mai dieses Jahres sind rasch nacheinander ein Missionar und die Frau eines solchen in Kamerun dahingerafft worden. Für die Missionsgesellschaft in

Basel ist die Kamerunmission zwar eine überaus schöne und hoffnungreiche, aber auch sehr opferreiche und kostspielige Aufgabe. Im letzten Jahr erforderte dieselbe einen Aufwand von nahezu 180 000 M., während die Einnahmen mit 88 000 M. einen sehr bedauerlichen Rückgang erlitten. Die Gesellschaft hat die Kamerunmission lediglich um Deutschlands Willen übernommen im Vertrauen darauf, daß die alten Missionsfreunde in Deutschland mithelfen und auch neue Freunde gewonnen werden. Der Verein für evangelische Mission in Kamerun bittet daher herzlich, der letzteren treulich zu gedenken und durch vermehrte Handreichung die Missionsleitung in den Stand zu setzen, in das so wunderbar aufgeschlossene Land das Evangelium und damit wahre Bildung und Gesittung immer weiter und tiefer hineinzutragen.

Aus Oesterreich, 19. Novbr. Einen städtischen Rattenfänger hat Brunn anzustellen beschloffen. Die Stadt leidet derart an Rattenüberfluß, daß kein anderes Mittel übrig bleibt, als die Errichtung eines städtischen Rattenamtes. Hoffentlich schneiden die Männer von Brunn besser ab, als einstmal die Männer von Hameln.

Auf welche absonderliche Ideen manchmal Erfinder kommen, zeigt wiederum eine aus England kommende Erfindung. Bekanntlich haben die Fahrrad-Gummireifen durch die auf dem Wege liegenden Nägel sehr zu leiden, da sich diese in den Reifen einbohren und ein Unbehagen bewirken. Nach dieser neuen Erfindung soll, wie uns das Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln mitteilt, ein Magnet vor dem Rade, nahe dem Erdboden, angebracht werden, der die Nägel und sonstige Eisenteile anzieht. Ob sich diese Ideen in der Praxis bewähren wird, bleibt abzuwarten. (Obgenanntes Patentbureau erteilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rat in Patentsachen gratis.)

(Unfreiwillige Komit.) In H. Bouran's Roman „Auf Dülmenau“ heißt es: „Ira nahm ihr kleines Hütchen ab und vor dem Spiegel ihr Haar, das in natürlichen Locken auf ihre reine weiße Stirn niederfiel.“ Hoffentlich hat der Geliebte sie nicht beim Haar abnehmen belauscht. — Hübsch heißt es in Heinrich Robert's Original-Roman „Wege des Schicksals“: „Aber es dauerte geraume Zeit, bis sich der Alte wieder erholte. Er schlug dann die Augen vor's Gesicht und stöhnte so recht von Herzensgrunde.“ Der Alte muß eigentümlich beschaffene Augen gehabt haben. — Im „Sprechsaal“ der „Bremer Nachrichten“ vom 26. Oktober nimmt sich ein Tierfreund der armen Vären an, die an einem durch die Nase gezogenen Ring auf den Jahrmarkt geführt werden. Sehr hübsch sagt er von den bellagenswerten Geschöpfen: „Man muß sehen, wie die Tiere von Fröh bis Abends in unbarmherzigster Weise gefoltert werden, indem sie, Schmerzgeschreie ausstößend, ihre Kunststücke ausüben müssen, gezwungen durch den Nasenring, bekanntlich der empfindlichste Teil des Körpers.“ — Dieser Tierfreund mit seinem Nasenring ist ja ein Phänomen ersten Ranges. Vielleicht bekommt man ihn einmal samt seinem neuen „Körperteil“ im Panoptikum zu sehen.

[Gedächtnisschwäche.] „Was wollen Sie denn jetzt schon auf dem Bahnhof? Ihr Zug geht doch erst in zwei Stunden ab?“ — „Ja, mir fällt immer erst auf dem Bahnhof ein, was ich alles vergessen habe, und da muß ich doch Zeit zum Zurückgehen haben.“

[Im Café.] Badfisch: „Mama, der Lieutenant drüben fixiert mich unangelegelt.“ — Mama: „Dann halt' Dir beim Lesen die Zeitung vor's Gesicht.“ — Badfisch: „Aber dann seh' ich ihn ja nicht!“

[Gut gegeben.] A.: „Warum stellt sich denn Dein Pferd immer auf die Hinterfüße, wenn ein Zug kommt?“ — B.: „Aus Hochachtung vor dem Dampfrost!“